



Curahuasi im Dezember 2015

### Liebe Freunde und Verwandte,

in unserem Krankenhaus gehört die Geburtshilfe mit etwa 150 Geburten pro Jahr zu den eher kleineren Bereichen. Da sich die Zahlen aber nach oben orientieren, haben wir vor 2 Monaten eine zweite Hebamme eingestellt. Wie es in Kreißsälen so üblich ist, gibt es eine ganze Reihe unaufgeregter Geburten und dann passiert etwas aus heiterem Himmel. So war es vor 2 Wochen, als mich während der Vormittagssprechstunde ein Anruf aus dem örtlichen Gesundheitszentrum erreicht. Die Hebamme meldet sich ganz aufgelöst, dass sie eine Patientin mit Nabelschnurvorfall im Kreißsaal habe und der Muttermund schon vollständig sei. Mit einer Geburtszange gewappnet mache ich mich auf den Weg – mit dem Auto 3 Minuten vom Krankenhaus bei großzügig ausgelegten Verkehrsregeln. Die Nabelschnur ist tatsächlich als 10cm lange Schlinge zu sehen und scheint zu pulsieren. Laut Personal seien Herztöne ableitbar. Da der Kopf noch nicht geburtsbereit ist, entscheide ich mich für einen Notkaiserschnitt. Während des Transportes schiebe ich das kindliche Köpfchen mit der Hand nach oben, damit die Nabelschnur nicht komplett abgeklemmt wird und telefoniere mit unserem OP-Team. Leider ist der Ambulanzfahrer des Gesundheitszentrum nicht sehr versiert und wir verlieren wertvolle Minuten mit umständlichen Ausparken und rückwärts Rangieren. Beim Eintreffen ist alles vorbereitet. Ein OP-Saal ist gerade frei und es wird unverzüglich die Narkose eingeleitet und ich kann mit meiner Assistenzärztin das schlappe Neugeborene an unsere Kinderärztin

Martina John übergeben. Seit der Entscheidung zum Kaiserschnitt bis zur Entbindung sind nur 17 Minuten vergangen. Leider bemüht sich das Team 30 Minuten vergebens, das Neugeborene zu reanimieren. Die Mutter hat schon 2 Kinder und jetzt muss die traurige Nachricht übermittelt werden. Sie kommt aus einem kleinen Bergdorf 15 km von Curahuasi entfernt. Das Personal des Gesundheitszentrums berichtet mir, dass die Mutter nur sehr widerwillig nach Curahuasi ins Gesundheitszentrum zur Entbindung gekommen sei – als ob sie etwas gehäht hätte. Im Nachhinein stellen wir uns die Frage, was wir hätten besser machen können, aber schnell geht es mit der üblichen Routine weiter.



Damaris mit ihrer Nichte Anna Stähler bei einem Praktikum

### ...Fragen ...

Ich denke öfters über die tieferen Zusammenhänge nach: Was kann die Mutter dafür, durch eine nicht optimale Betreuung unter der Geburt ihr Kind zu verlieren? Wo bin ich hineingeboren – in welche Umstände unsere Kinder? Kann ich mit gutem Gewissen meinen gewohnten Lebensstandard in solch

einer Gesellschaft weiterpraktizieren? Die Welt rückt durch die Globalisierung und jetzt aktuell die Flüchtlingskrise enger zusammen und wahrscheinlich kann man sich in Deutschland ähnliche Fragen stellen.



### ...effektive Hilfe ...

Ich freue mich immer, wenn durch unsere Tätigkeit am Krankenhaus Diospi Suyana wirklich armen Menschen geholfen wird – z.B. einer Mutter, der vielleicht pro Monat 150 Euro zur Verfügung steht, um ihre Familie zu ernähren. Wegen einer Eileiterschwangerschaft wird eine laparoskopische Operation durchgeführt und sie kann am nächsten Tag entlassen werden und nach 3 Tagen wieder auf ihrem Acker Unkraut jäten. Die aus volkswirtschaftlichen Gründen möglichst kurze Arbeitsunfähigkeit hat hier eine ganz andere Dimension.

### ...Dankbarkeit ...

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, sind wir Gott dankbar. Joel hatte tolle 6 Monate in Neuseeland und hat gut in seine Klassenstufe am Lessinggymnasium hineingefunden. Nils hat nach einem Jahr Fernschule noch einen akzeptablen Abschluss in der peruanischen Schule hingelegt. Er wird ebenfalls ein halbes Jahr in Neuseeland verbringen. Marleen (mittlerweile größer als ihre Mutter) ist der ruhende Pol unter unseren Kindern. Sie überrascht uns hin – und wieder mit einem Kuchen und ist insgesamt sehr ausdauernd. Elias fordert uns täglich mit seinem Ideenreichtum heraus und ist der Garant für ein bewegtes Leben. Damaris macht einen

mutigen Schritt: von der stellvertretenden Pflegedienstleitung seit 8 Monaten wird sie ab kommenden März in die Pflegedienstleitung wechseln.

Herzlichen Dank an euch, die ihr hinter unserer Arbeit bei Diospi Suyana steht – sei es finanziell, durch ermutigende Briefe, Besuche oder Gebete.

Wir wünschen euch gesegnete Advents – und Weihnachtstage. Es grüßen euch herzlich mit der fünften Strophe aus dem Adventslied „Macht hoch die Tür“

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein;  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heiliger Geist uns führ und leit  
den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr,  
sei ewig Preis und Ehr.

Damaris und Jens mit Nils, Marleen und Elias



#### **Jens und Damaris Hassfeld**

Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú

Rundbrief E-Mail: jens.hassfeld@gmail.com

Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler,  
Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal

Kontakt in Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard  
Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden

#### Unsere Partner

[www.diospi-suyana.de](http://www.diospi-suyana.de), [www.vdm.org](http://www.vdm.org)

#### Spendenkonto:

VDM e.V.

Volksbank Syke, BIC GENODEF1SHR

IBAN DE33 2916 7624 0012 5776 00

Verwendungszweck: Fam. Haßfeld AC186000